

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wanderungen durch die Ruinen des Heidelberger Schlosses und seine Umgebungen**

**Richard, Vincent**

**Heidelberg, 1857**

F. Das Brückenhaus

[urn:nbn:de:bsz:31-353239](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-353239)

Kaiser Karl V., in dessen gewaltigem Reiche, wie bekannt, die Sonne niemals unterging, und auch dessen stolzen Sohn, Philipp II. von Spanien empfing und zwei Tage in Ruprecht's königlichen Hallen bewirthete.

Der friedfertige Kurfürst starb 1544, kinderlos und wurde in der heil. Geistkirche beigesetzt. Sein Bruder Friedrich II. folgte ihm als Pfalzgraf und Kurfürst in der Regierung, welcher die begonnenen Bauunternehmungen seines Vorgängers rühmlich vollendete.

Wir weisen unsere Leser auf den Buchstaben C. zurück, sowie auf die folgenden Buchstaben F. G. H. J., welche Mehreres über diesen ausgezeichneten Fürsten enthalten.

## F.

### Das Brückenhaus.

Wenn der Wanderer aus den Anlagen in den Schloßhof will, so kommt er zuerst durch das Brückenhaus; das ist eine Art Brückenkopf, den Ludwig V. vor seine schöne Brücke setzte, welchen er rings mit einem Graben und Pallisaden umgeben ließ, und nach dem zwei Zugbrücken führten, eine große für Geschütze, Wagen u. dergl. und eine kleine für Fußgänger. Statt der größern ist eine steinerne Brücke erbaut und die kleine Zugbrücke aufgezogen, noch sichtbar. Dieses Brückenhaus hatte im Laufe der Zeit mancherlei Bestimmungen, indem es eine Zeit lang den Kindern der Garnison und Bediensteten zur Schule, vor mehreren Jahren dem Herrn Karl v. Grainberg zur Aufstellung seiner Sammlungen diente und jetzt als eine Sommerwohnung an Fremde vermietet wird.

Ist man durch den Bogen des Brückenhauses gegangen, so gelangt man auf die große Brücke, wo größtentheils jeder Wanderer, der sie zum erstenmal betritt, seine Blicke in die



schauerliche Tiefe des Burggrabens richtet und dem Andenken Ludwig V., der diese kühne Bauten in's Leben rief, noch in später Zeit seine Achtung zollt.

Vor den Blicken des Wanderers thürmt sich:

## G.

### Der große viereckige Wartthurm

auf, der, wie die drei vorbenannten Bauten sein Dasein Ludwig V. dankt.

Man sieht häufig hier Fremde, die sich dadurch unterhalten, indem sie leise in die letzte Rinne des äußeren Bogens gegen den Schloßhof flüstern, was dann vermöge der eigenthümlichen Akustik desselben, der Gegenüberstehende vollständig deutlich hört und wer, der in seinen harmlosen Kinderjahren von hier aus zum erstenmale die herrliche Fürstenburg betrat, wer erinnert sich nicht des großen eisernen Klopfringes, in den ihm zu beißen aufgegeben wurde? Oh! glückliche, gold'ne Zeit der Kindheit! wie ganz anders sieht der das Leben an, der als Greis nun wieder diese Stelle besucht und sich bei Geblickung des eisernen Ringes der Zwischenzeit von Jenesmal und jetzt erinnert, einer Zwischenzeit, die vielleicht auch eisern für ihn war; er blickt wehmüthig auf den Ring, auf die Ruine und sich selbst, der nun auch zur Ruine zerfallen. — Auch die Brücke und den Wartthurm, bitte ich Dich, verehrter Leser, als zu den Fortificationen gehörend, in der zweiten Wanderung durch diese, unter den Buchstaben *ff* und *gg* nachzuschlagen.

Die Aussicht von dem Wartthurm über die Ruinen gewährt einen eigenthümlichen Eindruck, indem man dieselbe in einer Art Vogelperspective erblickt. Die früheren Uhrplatten waren von Metall und wurden von den Franzosen in dem orleanischen Erbfolgekrieg geraubt.